

Der Kosmopolit

Erneut greift die Bezeichnung Vollverstärker viel zu kurz – der Rotel RA-1592 ist ein Multitalent mit starken Muskeln



◀ Viele Tasten auf der Fernbedienung sind ein Zugeständnis an die Funktionsvielfalt.

Können Sie auf Anhieb sagen, welche Nationalität Produkte von Rotel haben? Nein? Macht nichts. Spielt erstens grundsätzlich keine große Rolle, solange das Produkt gut ist, und zweitens stellte sich während der Recherche zum hier getesteten Top-Vollverstärker des Herstellers heraus, dass ich mit meiner Vermutung auch ziemlich weit daneben lag.

Schauen wir also mal ein wenig in die Historie und werfen einen Blick nach Japan. Dort gründete der gebürtige Taiwanese Tomoki Tachikawa in den 50er-Jahren zunächst eine Vertriebsfirma unter dem Namen Roland, welche die seinerzeit

populären amerikanischen Sylvania-Fernsehgeräte importierte. Wegen der unterschiedlichen Netzspannungen mussten die Geräte samt und sonders auf die japanischen Verhältnisse umgerüstet werden – und schon war man mitten in der Technik. Zu Beginn der 60er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts baute man dann bereits für einige andere Hersteller sogenannte OEM-Produkte. Der Durchbruch als Hersteller war geschafft, als der Receiver RX-402 im Jahre 1973 in einem Vergleichstest eines amerikanischen Magazins als strahlender Sieger vom Platz ging – vor Geräten anderer Hersteller, die ebenfalls bei Rotel gebaut worden waren.

Ende der 70er-Jahre boomte HiFi weltweit, Hersteller schossen wie Pilze aus dem Boden. Grund genug für die Rotel-Lenker, intensiv darüber nachzudenken, wie man sich vom ständig härter werdenden Wettbewerb mit inneren und äusseren Merkmalen absetzen könnte.

Während andere Hersteller mit einer Vielzahl an Knöpfen und Schaltern und mehr oder weniger vom Marketing bestimmten „Qualitätsmerkmalen“ auf sich aufmerksam machten, beschloss man bei Rotel ab 1979 eine Kehrtwende.

Gab es zuvor auch hier Trutzburgen vom Receiver über Vollverstärker bis zu Vor- und Endstufen wie der

RC/RB 5000er-Serie, hieß das Motto fortan „weniger ist mehr“. Die Knöpfchenflut verschwand, das Augenmerk lag nun, wie zu Beginn der Firmenhistorie, auf dem Klang und hochwertigen, langlebigen Bauteilen sowie einem erschwinglichen Preis. Mit dem RA-820B, erschienen im Jahr 1982, setzte sich dann England in Szene und trug zum Image des „Britischen Herstellers“ bei, als der Rotel vielen HiFi-Fans noch heute gilt.

Gegen die Strömung

Grundsätzliches wurde weiterhin in Japan entwickelt und von dort aus vorgegeben, doch die Bauteileauswahl und klangliche Feinabstimmung überließ man nun einem zu dieser Zeit bereits bestens beleumundeten Entwicklungslabor in England. In der Folge räumten Produkte mit dem „Rotel“-Label jede Menge Auszeichnungen ab und sicherten sich einen hervorragenden Ruf mit – wie es die Briten nennen – „Budget HiFi“, also bezahlbaren Komponenten.

Seit dem Jahr 2000 wurden die Rotel-Produkte dann in ganz Europa von Bowers & Wilkins vertrieben, sodass es letztlich nur eine logische

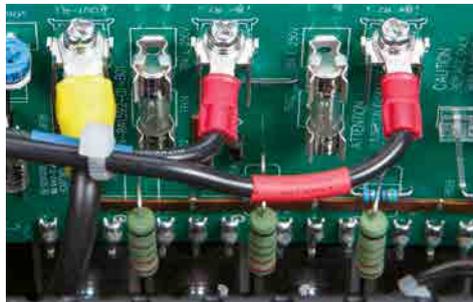
Schlussfolgerung war, 2006 ein – wie es im Wirtschaftler-Denglisch heißt – „Joint Venture“ zu gründen. Im Zuge dessen wurde dann auch die Fertigung in ein eigenes Werk im chinesischen Zhuhai verlagert, wo auch die Fertigungskontrolle erfolgt, die man keinesfalls aus der Hand geben wollte.

Unabhängig vom Produktionsstandort gilt selbstverständlich immer, dass ein guter Verstärker auf jeden Fall eine gute Stromzufuhr – oder noch besser – ein sorgfältig aufgebautes und satt dimensioniertes Netzteil benötigt, sonst braucht man gar nicht erst über weitere klangbeeinflussende Dinge nachzudenken. Diese Erkenntnis und das Wissen um die

Bedeutung der Qualität von Größe und Material eines Transformators hatten sich die Japaner bereits Jahre zuvor angeeignet. Für jedes Rotel-Gerät – und nicht nur die Verstärker – wird stets individuell ein passender Trafo berechnet und dann ein Probemodell gefertigt.

Dann geht es ans Schaltungslayout. Hier sind möglichst kurze Signalwege und eine sternförmige Erdung Dinge, denen das besondere Augenmerk der Entwickler gilt. Wenn die Grundlagen einmal stimmen und ein ausgewogenes Gesamtkonzept entstanden ist, kann man ein Gerät auch einige Jahre produzieren ohne die Befürchtung haben zu

STICHWORT
OEM-Produktion:
 Das Kürzel steht für „Original Equipment Manufacturing“ und steht für Hersteller, die für andere Markenhersteller produzieren, ohne selbst dabei öffentlich in Erscheinung zu treten.



◀ **Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit werden bei Rotel großgeschrieben: Hier schützen Sicherungen die Endstufen.**

▼ **Der mächtige gekapselte Trafo, links und rechts umgeben vom Endstufentrakt; im Vordergrund das Wandlerabteil**



müssen, von der Konkurrenz abgehängt zu werden.

Auch beim mit rund 200 Watt pro Kanal zu Recht als Kraftpaket zu bezeichnenden RA 1592 darf man davon ausgehen, dass sein Konzept nicht so schnell überholt sein wird.



◀ **Praktisch:**
Mini-Klinke für
Kopfhörer und
USB-Anschluss
befinden sich auf
der Frontplatte.

Um das sicherzustellen, musste man allerdings von der lange Jahre geltenden „weniger ist mehr“-Philosophie ein gehöriges Stück abrücken, denn eine Phonostufe für Magnetsysteme, ein kompletter D/A-Wandler, ein USB-Anschluss, zwei getrennt schaltbare Lautsprecherpaare und so einiges mehr lassen den 1592er alles andere als spartanisch daherkommen.

Stark wie zwei

Und auch klanglich kommt er kraftvoll daher. Obwohl er nur mit einem Trafo ausgestattet ist, gehört er zu der Sorte Verstärker, die ein stämmiges „Pfundament“ ins klangliche Stammbuch geschrieben bekamen – eine Eigenschaft, die ihm bei der großen Mehrzahl der Hörer fette Pluspunkte einheimen lässt, denn die Schubkraft, die er beispielsweise bei John

Campbells „Down In The Hole“ an den Tag legt, verleiht dessen Stimme noch etwas mehr Autorität als gewohnt, vermeidet es aber gekonnt, das Klangbild ins Dickliche, Undifferenzierte abdriften zu lassen. Selbst bei hohen Lautstärken verliert er nicht die Fassung, behält seinen Klangcharakter bei, und auch die räumliche Abbildung verengt sich nicht – ganz so, als wäre der 1592 komplett in Doppel-Mono-Bauweise auf dem Platz.

Über Grenzen hinweg

So schön und wichtig ein kräftiges und sauberes Bassfundament auch ist, wenn akustische Instrumente und Stimmen sich anhören, als würden sie neben der Tonleiter hermusizieren, kommt keine Freude auf. Doch keine Bange, auch diese Hürde nimmt der Rotel, analog wie digital angesteuert vom Rega-Apollo R, gelassen und souverän – selbst an Lautsprechern der 9000-Euro-Liga, die preislich ja eigentlich nicht für den Betrieb mit einem Amp der 3000-Euro-Klasse ausgelegt wurden.

Im Bereich der musikalischen Wärme entwickelt der Rotel ein klein wenig Eigenleben: Jascha Heifetz' Living Stereo-Einspielung von Bruch's Violinkonzert – mit das Ergreifendste, was je einer Violine an Tonfolgen entlockt wurde – zeigt den Rotel als etwas zurückhaltender und mit einem Hauch weniger Schmelz agierend, als wir es zuweilen schon vernommen haben. Aber bevor man den Gedanken daran vertiefen kann, nimmt einen der druckvoll wie swingend tönende Bass schon wieder mit auf die nächste musikalische Weltreise, die bei Keb Mo's „Love Blues“ und Udo Lindbergs „Hinter dem Horizont“ genau genommen gerade erst beginnt ... *Michael Lang*



▲ Diverse Digital- und Analogeingänge inklusive XLR, zwei Lautsprecherpaare getrennt schaltbar

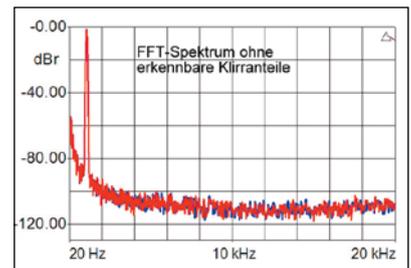
ROTEL RA-1592



um €2500
Maße: 43 x 15 x 46 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre (bei Registrierung)
Kontakt: B&W HiFi, Tel.: 05201/87170
www.rotel.com/de

Japan, England, China – die interkontinentale Abstimmung des Rotel ist trotz prallem Ausstattungspaket bestens gelungen. Kraft, Kontrolle, Auflösung harmonisieren prächtig.

MESSERGEBNISSE



Dauerleistung an 8 | 4 Ohm 213 | 347 Watt pro Kanal
Impulsleistung an 4 Ohm 440 Watt pro Kanal

Klirrfaktor
bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,03 | 0,005 | 0,01 %

Intermodulation
bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,006 | 0,007 | 0,01 %

Rauschabstand CD bei 50 mW | 5W 65,4 | 85 dB

Rauschabstand Phono MM bei 50 mW | 1 K 77,4 dB

Kanaltrennung bei 10 kHz 55 dB

Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm 140

Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω) >80 kHz

Anschlusswerte praxisingerecht

Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm) 82 dB

Gleichlauffehler Lautstärkesteller bis -60 dB 0,1 dB

Leistungsaufnahme
Aus | Standby | Leerlauf 0 | 2 | 58 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Exzellente Messdaten in sämtlichen relevanten Punkten. Dazu Leistung satt, ein gutes Phonteil und eine feine Wandlersektion.



AUSSTATTUNG

Drei Hochpegelgänge und 1xXLR, Phono-MM, je 3xdig. Opt. und Koax, Pre Out; 2x Sub Out; PC-USB; USB; BlueTooth AptX; Balance- und Klangregelung, Kopfhörer-Ausgang, 2 Paar LS-Anschlüsse schaltbar, Fernbedienung

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 83%

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND